

## „Pro natura – pro ski“ Award 2011

Eine hochkarätige Jury hat am 8. und 9. März 2011 über die Verleihung des „pro natura – pro ski“ Award 2011 entschieden.

### Die Stiftung „pro natura – pro ski“

vergibt alle zwei Jahre eine Auszeichnung an Skigebiete, die sich im Umweltmanagement engagieren und mit außergewöhnlichen Leistungen im Bereich von Natur-, Landschafts- und Umweltvorsorge und somit zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Nach 2009 wurde der Award heuer zum zweiten Mal verliehen. Die Verleihung fand im Rahmen der XI. Alpenkonferenz und der I. Dinarischen Konferenz unter dem gemeinsamen Namen „Die Alpen als Entwicklungspotenzial Europas – eine gemeinsame Zukunft“ am 8. und 9. März 2011 im slowenischen Egg bei Krainburg (Brdo pri Kranju) statt. Die diesjährigen Gewinner, die Skigebiete Kitzsteinhorn (A) und Schnalstal (I), werden in der ISR2 vorgestellt.

### Fachlich hochkarätig besetzte Jury aus allen Alpenstaaten

Die diesjährigen Jurymitglieder vertreten alle Alpenländer und ermöglichen durch ihre fachliche Heterogenität eine umfassende Beurteilung der Umweltpformance und zukünftigen Ausrichtung der Einreicher. Nachfolgend eine Vorstellung der einzelnen Jurymitglieder.



Fotos: beigesettl

**Hans Brunhart** studierte an den Universitäten Freiburg (CH) und Basel Germanistik und wurde 1972 zum Leiter der Liechtensteinischen Landesbibliothek sowie des Landesarchivs bestellt. 1974

wurde er von S. D. Fürst Franz Josef II von Liechtenstein zum Regierungschef-Stellvertreter, 1978 zum Regierungschef des Fürstentums Liechtenstein ernannt. Die Funktion des Regierungschefs, mit der unter anderem auch die Ressorts „Äußeres“, „Finanzen“, „Bildung“ und „Bau“ verbunden waren, übte er während vier Amtsperioden bis 1993 aus. S. D. Hans Brunhart ist seit 1996 Präsident des Verwaltungsrates der Verwaltungs-

und Privat-Bank AG, Vaduz, sowie Mitglied des Verwaltungsrates der SFS Holding AG, Heerbrugg. Er ist Eigentümer der 1993 gegründeten ECAG Euroconsult AG in Schaan.



**Prof. Dr. Florin Florineth** stammt aus dem Vinschgau (Südtirol). Basis für seinen späteren Beruf war das Botanik-Studium an der Universität in Innsbruck. Von 1975 bis 1994

leitete er den Ingenieurbiologischen Dienst am Sonderbetrieb für Bodenschutz, Wildbach- und Lawinerverbauung in Südtirol. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit war neben der Ufer- und Hangsicherung die Begrünung von Erosionszonen im Bereich über der Waldgrenze, wobei auch sehr viele Skipistenbegrünungen dabei waren. Seit Oktober 1994 ist Florin Florineth Leiter des Institutes für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau an der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wien.



**Dr. Herbert Formayer** studierte Meteorologie an der Universität Wien und promovierte an der BOKU. Seit 1998 arbeitet er am Institut für Meteorologie der BOKU als wissenschaftlicher Leiter der Arbeits-

gruppe Klimaforschung mit den Forschungsschwerpunkten anwendungsorientierte Klimaanalysen, Klimawandel und Klimafolgenforschung im Alpenraum. Seit 2010 ist er zusätzlich verantwortlich für den Bereich Klima im „Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit“ der BOKU. In zahlreichen Forschungsprojekten beschäftigte er sich mit Fragestellungen zu Klimawandel und Tourismus und hier insbesondere auch mit der Problematik der Schneesicherheit von Skigebieten.



**Hans Höhener** aus Teufen/Schweiz ist Verwaltungsratsvorsitzender der Säntis-Schwebbahn AG, war von 2004 bis Ende 2010 Präsident von Seilbahnen Schweiz, gehört der FIANET (Internationaler Verband der nationalen Seilbahnbetreiber-Verbände) an und ist seit 2005 Mitglied des Direktionskomitees der OITAF (Internationale Organisation für das Seilbahnwesen).



**Erwin Lauterwasser** trat nach dem Studium der Forstwissenschaft in den Staatsdienst des Landes Baden-Württemberg ein. Als Referent in der ersten Baden-Württembergischen Umwelt-

abteilung war er Mitverfasser des Mittelfristigen Umweltprogramms des Landes und leitete als Forstpräsident 22 Jahre die Forstdirektion Freiburg. Aktuell ist Erwin Lauterwasser Umweltbeauftragter des Internationalen Skiverbands und Vorsitzender des Kuratoriums der DSV-Stiftung Sicherheit im Skisport.



**Felix Näscher** studierte Forstwirtschaft an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) in Zürich und promovierte anschließend am Lehrstuhl für Wild- und Jagdkunde des Waldbau-

instituts. Seit 1980 ist er in der Landesverwaltung des Fürstentums Liechtenstein auf dem Gebiet der Umwelt- und Entwicklungspolitik tätig. Als Leiter des Amtes für Wald, Natur und Landschaft ist er seit 1984 verantwortlich für Wald und Naturgefahren, Natur und Landschaft, Jagd sowie nachhaltige Berg-

gebietsentwicklung. Als Vorsitzender der verwaltungsinternen Gruppe "Umwelt und Raum" wirkt er als Koordinator sowie als Delegationsleiter in internationalen Umweltangelegenheiten.



**Dr. Mitja Pavliha** schloss sein Studium an der Fakultät für Architektur der Universität Ljubljana 1994 ab. Von 1994 bis 2001 arbeitete er am Institut für Stadtplanung von Slowenien. Seit 2009 ist er

Generaldirektor der Abteilung für Raumplanung im slowenischen Ministerium für Umwelt und Raumplanung. Außerdem ist Dr. Pavliha Präsident des Ständigen Ausschusses der Alpenkonferenz.



**Prof. Dr. Harald Pechlaner** studierte Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Verona und Innsbruck und promovierte an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck. Von 1993 bis 1998 war er Leiter der Abteilung Tourismus der Autonomen Provinz Bozen und Direktor der Südtirol Tourismus Werbung. Anschließend arbeitete Harald Pechlaner am Institut für Unternehmensführung, Tourismus und Dienstleistungswirtschaft der Universität Innsbruck und habilitierte 2002 im Fach Betriebswirtschaftslehre. Ein Jahr später wurde er an die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt berufen, wo er Inhaber des Lehrstuhls Tourismus sowie Leiter des Zentrums für Entrepreneurship ist.



**Georges Ribière** ist Architekt und arbeitet seit 30 Jahren im öffentlichen Dienst im Sektor Umwelt und Planung. Zu seinen beruflichen Tätigkeitsfeldern und Kompetenzen gehören die Bereiche

Stadtforschung und Architektur, Alpenkonvention und Tourismus, Regionalentwicklung und Raumplanung sowie Biodiversität.

*Univ.-Ass. Dipl.-Ing. Dr. Alexandra Jiricka*

## „Going Green“ im Normungswesen

### Umweltschutz durch die Hintertür?

Bei der letzten Sitzung des CEN/TC 242 (Technisches Komitee zur Ausarbeitung und Pflege der europäischen Seilbahnnormen) stand ein Vortrag über „Berücksichtigung der Umwelt bei der Ausarbeitung der Normen“ auf der Tagesordnung. Frau Bénédicte Delloye vom CEN/EHD (Environmental Helpdesk des CEN) informierte die Sitzungsteilnehmer über die Bemühungen der EU, Umweltschutzprinzipien generell in europäische Normen einfließen zu lassen. Der strategische Ansatz dafür, verankert im „6. Aktionsprogramm für die Umwelt 2002 – 2012“ lautet: Förderung der Einbeziehung von Umweltschutzanforderungen in die Normungsarbeit.

Mit anderen Worten: Umweltschutz durch die Hintertür. Es ist durchaus einleuchtend, dass man sich bei echten Produktnormen die Berücksichtigung von Umweltschutzprinzipien wünscht, aber bei technischen Normen, die andere Zielsetzungen haben und auf anderen konkreten rechtlichen Grundlagen basieren, schafft dieser Ansatz Probleme. Nehmen wir unsere Seilbahnnormen her. Es handelt sich hier um harmonisierte Normen, die die grundlegenden Sicherheitsanforderungen im Anhang II der EU-Seilbahnrichtlinie konkretisieren; die Normenreihe trägt den Titel: „Sicherheitsanforderungen für Seilbahnen für den Personenverkehr“ und nicht „Umweltschutzanforderungen für Seilbahnen für den Personenverkehr“.

Dabei hätten Umweltschutznormen unter dem Dach der „Richtlinie 2000/9/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 20. März 2000 über Seilbahnen für den Personenverkehr“ durchaus Platz, heißt es doch im einleitenden Begründungsteil der Richtlinie: „Es ist daher notwendig, für die gesamte Gemeinschaft grundlegende Anforderungen im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit von Personen, Umweltschutz und Verbraucherschutz festzulegen, die für Anlagen, Teilsysteme und Sicherheitsbauteile gelten.“ Im Vorschriftenteil der Richtlinie ist jedoch von Umweltschutz und Verbraucherschutz nicht mehr die Rede, insbesondere nicht im Anhang II, der die grundlegenden Sicherheitsanforderungen der Richtlinie hinsichtlich der Anlagen, Teilsysteme und Si-

### UMWELTSCHUTZ



**Josef Nejez**

cherheitsbauteile präzisiert. Und auf diesem Anhang II baut die Arbeit des CEN/TC 242

auf. In jeder Teilnorm der Seilbahnnormen gibt es den Anhang ZA, in dem der Zusammenhang der jeweiligen Normungsbestimmungen mit den grundlegenden Sicherheitsanforderungen der EU-Seilbahnrichtlinie nachgewiesen wird. Es ist also kein Platz für Umweltschutzanforderungen, weil die Richtlinie im Vorschriftenteil keine grundlegenden Umweltschutzanforderungen enthält.

Natürlich könnte man sich die Frage stellen, welche Art von Umweltschutzanforderungen im Rahmen der Seilbahnnormen gestellt werden könnten. Im oben zitierten Umwelt-Aktionsprogramm der EU werden vier wesentliche Problemkreise aufgelistet:

- Klimawandel,
- Biodiversität,
- Gesundheit,
- Ressourcenschonung.

Klimawandel und Biodiversität bieten da wohl kaum nennenswerte Anhaltspunkte, die Gesundheit der Fahrgäste und Bediensteten im Sinne von Sicherheit ist ohnehin Hauptziel der Norm. Ressourcenschonung wird im Seilbahnbau bereits in hohem Maße betrieben: elektrische Antriebe mit hohem Wirkungsgrad und Energierückgewinnung, wo immer es sinnvoll möglich ist. Auch hinsichtlich Schadstoffausstoß und Lärmemission gibt es kaum ein umweltfreundlicheres Verkehrsmittel als die Seilbahnen. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass der Umweltschutz im Rahmen der Genehmigungsverfahren für Seilbahnen ohnehin prominent vertreten ist, sei es durch die UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung), sei es durch die Gutachten und Vorschreibungen der zuständigen Sachverständigen.

Aber, den Auftrag an die CEN/TCs zur Einbeziehung von Umweltaspekten in die Normungsarbeit gibt es nun einmal. Der Vorsitzende des CEN/TC 242 hat eine weise Entscheidung getroffen. Man werde den Grundsatz der Umweltberücksichtigung im Businessplan des TC 242 verankern, versicherte er Frau Delloye. Dort ist er gut aufgehoben.

*Josef Nejez*